Verlag und Schriftleitung: Wiechaden, Bahnlubtrajie 33. Aenahmestellen der Anzeigens

Ferniprecher: Sammelnammer 59931, Post-Wiesbaden, Eghalioficeatie 33 Wieshaden, Eshaboliteatie 37 Premprecher: Sammelaammer 59931. Fost-scheck-Kooto Nr. 1870 Frankfurt am Main, Bank-Konto: Nassauische Landenbank, Wiesbaden

Bernerpreiss monatich RM 2. - enrugt. 35 Rpf. Trägerlohn, durch die Post RM 2. - feinscht. 20 Spf. Postzeitungsgehühr) zuzügl. 26 Spf. Besteligeld. Bestellungen beim Verlag, bei jodem (3) Postamt und den Annahmestellen. Erscheinungswesser täglich (außer an Bonn- und Feiertagen).

Preis 10 Rpf.

Nummer 48

Montag, den 26. Februar 1945

# Gegen die Zerstörer einer ewigen Kultur

Eine Botschaft des Führers zum 24. Februar 1945 - Vor 25 Jahren erfolgte die Verkündung des Parteiprogrammes - Von der Größe unseres Einsatzes hängt das Ergebnis unseres historischen Kampfes ab - Noch in diesem Jahre tritt die geschichtliche Wende ein

Verkündung des Parteiprogramms fand in München eine Felerstunde statt, in deren Mittelpunkt die Botschaft des Führers an die alten Parteigenossen stand, die von Staatssekretär Hermann Esser verlesen wurde.

#### Nationalsozialisten! Parteigenossen und Parteigenossinnen!

Pflichtbewufitsein und Arbeit verbleten es mir. In einem Augenblick das Hauptquartier zu ver-lassen, in dem sich zum 25. Male der Tag jährt, da München das grundlegende Programm unserer Bewegung verkündet und angenommen war,

Der Abend des 24. Februar stand im Zeichen der Voraussicht einer Entwicklung, die vielleicht erst heute im ganzen Umfange ihrer furchtbaren Bedeutung vielen klar geworden ist.

Diesetbe Koalition unversöhnlicher Feinde war schon damals im Kampf gegen das deutsche Velk vereint wie jetzt. Das unnstürliche Bündnis zwischen ausbeuterischem Kapitalismus und menschenvernichtendem Bolschewismus, das heute die Welt zu ersticken versucht, war der Feind, dem wir am 24. Februar 1920 zur Erhaltung der Nation den Kampf ansagten. So wie in diesen Jahren war auch damals das scheinbar Widersprechende im Zusammenspiel so extremer Krafte nur der Ausdruck des einheitlichen Wollens eines gemeinsamen Erregers und Nutznießers. Das internationale Judentum bedient sich seit langem beider Formen zur Vernichtung der Freiheit und des sozialen Glückes der

Als wir uns am 24. Februar 1920 in München zum erstenmal getroffen haben, besallen wir schon ein klares Bild von der Tendenz und den Folgen des Kampfes beider Angreifer, Kapitalismus und Bolschewismus hatten unser Volk erst in sich zerrissen und entwaffnet, um es ausplündern und am Ende vernichten zu können. Und doch war dies nur ein kleiner Vorunterricht gegenüber dem, den uns die Geschichte beute erteilt. Die niederträchtigste Verschwörung und blutigste Tyrannel gegen die Preiheit der Menschen aller Zeiten versucht sich zu erheben und eine jahrtrurendelange europäische Kulturentwicklung zu beenden,

Allein es besteht ein gewaltiger Unterschied zwischen dem Deutschland von 1920 und dem von 1945. Damals eine völlig gelähmte Nation, heute ein sieh mit äußerstem Fanatismus wehrendes Volk. Damals eine überlebte, der Auflösung verfallende Gesettschaftsordnung - hente eine im Aufbau begriffene unerschlitterliche Volksgemeinschaft.

Wäre dem damaligen Deutschland nur ein Bruchteil der Widerstandskraft des heutigen zu eigen gewesen, so ware es nie zusammengebrochen! Wenn das Deutschland von jetzt aber nur einen Tell der Schwächen von damais besäße, würde es schon längst nicht mehr leben! Es wird deshalb dereinst der 24. Februar 1920 in der Geschichte als einer der großen Wendepunkte der Menschheitsentwicklung angeschen werden. Namenlose Unbekannte, - an deren Spitze ich selber stand - wenden sieh an ein in voller Auflösung begriffenes Volk und verkünden ein Programm, dessen Thesen von Zahliosen nicht verstanden wurden, dessen Tendenz die überwältigende Mehrheit ablehnte. Heute wissen wir aber folgendes:

Ohne dieses Programm gäbe es keinen sozialistischen neuen deutschen Volks- und Staatsaufbau. Ohne den deutschen nationalsozialistischen Volkse es bente weder ein deutsches Reich noch ein deutsches Volk! Denn auch die Substanzen der Sinnien, d. h. die Völker selbst, sind nicht unveränderlich, sondern sie kommen, werden oder vergehen - je nach ihrem Wert. Die Versehung kennt keine Barmherzigkeit dem Schwachen gegenüber, sondern nur die Anerkennung des Rechts des Lebens für den Gesunden und Starken! Daß es der nationalsezialistischen Bewegung im Jahre 1933 nach einem rund 13ifibrigen Kampf gelang, aus nichts heraus auf legalem Wege die Macht im deutschen Reich in thre Hand zu bekommen, war das Ergebnis eines, wenn auch oft tast aussichtslos erscheinenden, zäh und fanatisch durchgeführten Kampfes, Wer das Wunder des beutigen Widerstandes bestaunt oder wem es unvertändlich sein sollte, der möge bedenken, Was es bedeutet, daß ich damals als unbekannter Namepleser begann, den Kampf für eine Idee und damit den Kampf um die Macht zu führen, ebenfalls einer ganten geschlossenen Welt von Feinden gegenüber Wer würde wohl von den späteren Kritikern Jemals selbst filhly gewesen sein, unter ähnlichen Voraussetzungen aus nichte heraus ein solches Werk zu beginnen und zu vollenden. Welch eine Unsumme von Arbeit, Kampteswillen und Glaubenskraft enthalten diese Jahre des Ringens um die Macht! Welche Hindernisse und Rückschläge mußten überwunden werden.

Nur unsere Zähigkeit und unser durch nichts zu ersehütternder Wille haben am Ende diesen Sieg errungen. Wenn nun auch der Rahmen, in dem sich dieser Kampf damals abgespielt hatte, als klein erscheinen mag, dann war doch das Objekt dieses Kampfes und seines Ablaufs das gleiche wie heute: Immer handelt es sich um das Dasela unseres deutschen Volkes! Und deshalb war dieser Kampf für uns ein genau so heiliger, wie er es heute ist. Denn Von seinem Gelingen bing damals genau so wie jetzt and Jetzt gennu so wie damnis Sein oder Nichtsein

### Luftkampf über dem Lahntal

Is Abschüsse bei Ueberfällen auf die Zivilbevölkerung

Berlin, 26. Februar, Ein nordamerikanischer Jagdbemberverband, der in den sildwestdeutschen Raum eingeflogen war und die Zivilbevölkerung mit Bomben und Bordwaffen angriff, wurde über dem Lahntal von einer deutschen Jagdstaffel zum Luftkampf In harten Luftgefechten schossen unsere Jäger zehn der angreisenden Jagdbomber ab.

Zur Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte | der Zukunft unserer Rasse ab. Wer will es heute | poch bezweifein, daß ohne die nationalsozialistische Revolution und ihre Neuformung des deutschen Volkskörpers - schon rein innerlich gesehen -Deutschland überhaupt gar nicht in der Lage gewesen ware, der heutigen Krise zu begegnen. Wer kann bestreiten, daß selbst der stärkste Wille ohne durch die nationalsozialistische Revolution erfeigte materielle Aufrüstung des deutschen Volkes nicht genügt haben würde, dieser teuflischen Koalition zu trotzen, die uns heute bedroht! Nur ein bürgerlieber Schwachkopf aber kann sich einbilden, die Flut aus dem Osten nicht gekommen sein würde, wenn ihr Deutschland statt mit Kanonen, Panzern und Flugzeugen mit papiernen Völkerrechten enigegengetreten wäre!

Wir werden in diesem Jahrhundert und vor allem in unserer eigenen Zeit gewogen, ob wir standfest genug sind, einem Einbruch Innerasiens zu begegnen, wie ihn die Welt seit der Zeltenwende schon öfter erlebt hat. So wie der Hunnensturm aber nicht gebrochen werden konnte durch fromme Wünsche oder Ermahnungen, so wie die jahrhundertelangen Einfülle aus dem Südosten in unser Reich nicht abgewehrt wurden durch diplomatische Kunststücke und. der Mongolensturm nicht halt machte vor alten

durch das Recht an sich, sondern nur durch die Kraft, die hinter diesem Recht steht.

Das Recht selbst liegt in der Pflicht der Verteidigung des uns vom Schöpfer der Welten gegebenen Lebens. Es ist das heiligste Recht der Selbsterhaltung. Das Gelingen dieser Selbsterhaltung aber hängt ausschließlich von der Größe unseres Einsatzes und der Bereitwilligkeit ab. jedes Opfer auf uns zu nehmen, um dieses Leben für die Zukunft zu erhalten. Wir tup dabei nichts anderes, als was die germanischen und lateinischen Rassen in der Zeit der Völkerwanderung tun mußten, nichts anderes, als was unseren Vorfahren in den langen Jahren der Türkenkriege auferlegt worden war und was den greßen Mongolensturm endlich doch noch abgehalten hat, unseren Kontinent ebenfalls in eine Wüste zu verwandeln, Nicht in einer Völkerbundsversammlung, sondern in der Schlacht auf den Katalaunischen Gefilden ist Eizels Macht gebrochen worden und nicht in einer Genfer Schwatzbude oder durch irgendelne andere Konvention wird der asiatische Beischewismus zurückgeschlagen, sondern ausschließlich durch den Siegeswillen unseres Widerstandes und durch die Kraft unserer Waffen!

## Was schwach wird, muß vergehen

Wie schwer dieser Kampf nun heute ist, das wissen wir alle. Was immer wir aber dabei verlieren, es sieht in keinem Verhiltnis zu dem, was wir verlieren würden, wenn er nicht erfolgreich seinem Ende entgegenginge. Was der Bolschewismus ist, das erleben nun einzelne Gebiete im Osten unseres Reiches am eigenen Leibe. Was dort unseren Frauen, Kindern und Minnem von dieser Jüdischen Pest zugefügt wird, ist das grauenhafteste Schicksal, das ein Menschengehirn sich auszudenken vermag. Dieser Jüdisch-bolschewistischen Völkervernichtung und ihren westeuropäischen und amerikanischen Zuhilliern gegenüber gibt es deshalb nur ein Gebot: Mit au Berstem Vanatismus und verbissener Standhaftigkeit auch die letzte Kraft einzuseizen, die ein gnädiger Gett den Menschen in schweren Zelien nur Verteidigung seines Lebens finden Blit. Was dubei schwach wird, fällt, muß und wird vergeben. So wie einst die feigen bürgerlichen Kompromisparteien ven der bolschewistischen Welle erst in die Ecken manövriert und dann hinweggefegt worden sind, so verschwinden heute alle bürgerlichen Staaten, deren bornierte Vertreter glauben, mit dem Teufel ein Bündnis abschließen zu können, in der Hoffnung, listiger zu sein, als er satanisch ist. Es ist eine schaurige Wiederholung des einstigen innerdeutschen Verganges, in der gewaltigen weltpolitischen Ebene des heutigen Geschehens. Aber genau so, wie wir damals am Ende über den bornierten kleinbürgerlichen Partelpartikularismus hinweg den bolschewistischen Gegner zu Boden warfen und den nationalsozialistischen Volksstaat begründeten, so werden wir heute über das Gemengsel bürgerlich-demokratischer Staatsmeinungen den Sieg erringen und ihn mit der Vernichtung des Bolschewismus krönen. Als Rom nach der Schlacht von Cannae seine schwersten Stunden verlebte, siegte es nicht durch den Versuch eines feigen Kompromisses, sondern durch den kompromislosen Entschluß, den Kampf für sein Dasein unter Aufgebot der letzten Volkskraft weiterzuführen. Als selbst der Zweite Punische Krieg den afrikanischen

Vorstoß nicht endgültig zu beseitigen vermochte, beendete ihn der Dritte!

Als der größte König unserer Geschiehte, Friedrich H. in seinem siebenjährigen Kampfe der Uebermacht einer Weltkoalition zu erliegen drohte, war es ebenfalls ausschließlich seiner heroischen Seele zu verdanken, wenn die Keimzelle und der Kern eines kommenden Reichs abschließend dann doch Sleger blieben.

Was wir über das Wesen der uns feindlichen Koalition einst im Innern so oft gepredigt haben, ist heute bestätigt: ein teuflischer Pakt zwischen demokratischem Kapitalismus und jüdischem Boischewismus. Alle die Völker, deren Staatsmänner sieh diesem Pakt selbst verschrieben haben, werden früher oder aufter die Opfer der Geister sein, die sie heute ge-rufen haben. Es soll aber kein Zweifel darüber herrschen, daß das nationalsozialistische Deutsch-land diesen Kampf solange welterführen wird, bis am Ende auch hier, und zwar noch in diesem Jahr,e die geschichtliche Wende eintritt. Keine Macht der Welt wird uns im Herzen schwach machen. Sie haben uns so viel an Schönem, Erhabenem und Heiligem zerstört, daß wir nur der einzigen Aufgabe leben dürfen, einen Staat zu sehaffen, der wieder aufbaut, was vernichtet wurde. Es ist deshalb unsere Pflicht, die Freiheit der deutsehen Nation für die Zukunft zu erhalten und die deutsche Arbeitskraft nicht nach Sibirien Ver-schleppen zu lassen, sondern sie für den Wiederaufbau im Dienst unseres eigenen Volkes der einzusctzen. Sie haben uns 'so Schreckliches gelehrt, daß es keinen größeren Schrecken mehr gibt. Was die Heimat erduldet, ist entsetzlich, was die Front zu leisten hat, übermenschlich. Wenn aber ein ganzes Volk sich in einer solehen Pein so bewährt wie unser deutsches, dann kann und wird die Vorschung ihm am Ende das Recht zum Leben nicht absondern wie immer in der Geschichte seine Standhaftigkeit mit dem Preise des irdischen Daseins belohnen. Da man uns so viel vernichtet hat,

Kulturen, so wird auch diese Gefahr nicht beseitigt | kann uns das nur im fanatischen Entschluß bestärken. die Feinde mit tausendfachem Haß als das anzusehen, was sie sind: Zerstörer einer ewigen Kultur und damit Vernichter der Menschheit! Und aus diesem Haß kann uns nur ein beiliger Wille erwachsen: mit allen Kräften, die uns ein Gott gegeben hat, diesen Vernichtern unseres Dascins entgegenzutreten und sie am Ende nieder-

#### Kein Zweifel an dem Sieg!

caser Volk hat im Laufe seiner nunmehr toobjährigen Geschichte so viele furchtbaren Zeiten überstanden, daß wir keinen Zweifel darüber haben dürfen, daß wir auch der jetzigen Not Herr werden! Wenn die Helmat weiterbin ihre Pflicht so wie jetzt erfüllt, ja sich in ihrem Willen das Höchste zu leisten, noch steigert, wenn der Frontsoldat an der tapferen Heimat sich ein Belspiel nimmt und sein ganzes Leben einsetzt für diese seine Heimat, da wird eine ganze Welt an uns zerschellen! Wenn Front and Heimat weiter gemeinsam entschlossen sind, eden zu vernichten, der es auch nur wagt, dem Gebot der Erhaltung gegenüber zu versagen, wer sich entweder felge zeigt oder gar den Kampf sabotiert, so werden sie gemeinsam verhindern, daß die Nation vernichtet wird. Dann muß am Ende dieser Auseinandersetzung der deutsche Sieg stehen! Und wir erleben dabei ein stolzes Giück: Als der Weltkrieg ausging, sahen wir als Schlimmstes vor uns eine verderbte Jugend. Wenn dieser Krieg sein Ende finden wird, legen wir den Sieg in die Hande einer jungen Generation, die, in tausendfachem Leid und Feuer gestähit, das Beste ist, was Deutschland je sein eigen nannte. Sie wird in Stadt und Land das Vorbild sein für zahllese kommende Generationen. Auch dies ist das Werk der nationalsozialistischen Erziehung und damit eine Folge jener Kampfansage, die vor 25 Jahren von München ausging.

Mein eigenes Leben hat dabel nur den Wert, den es für die Nation besitzt. Ich arbeite daher unent-wegt an der Wiederaufrichtung und Stärkung unserer Fronten zur Abwehr und zum Angriff, an der Erseugung alter und neuer Waffen, an threm Einsatz, an der Festigung des Geistes unseres Widerstandes und - wenn notwendig - aber auch wie in früheren Zeiten an der Beseitigung aller Schädlinge, die sich der Erhaltung unseres Velkstums entweder nicht anschließen oder ihr sogar widersetzen wollen.

#### Größte Not - härtester Charakter!

Meine lieben Parteigenossen, ich habe in diesen Tagen in britischen Zeitungen gelesen, daß man die Absieht habe, meinen Berghof zu vernichten. Ich bedauere fast, daß dies nicht schon geschehen ist; denn was immer ich selbst mein Eigen nenne, ist nicht wert, als das, was meinen Volksgenossen gehört. Ich werde glücklich sein, soweit es einem Menschen möglich iste bis zum letzten alles mit zu tragen, was auch andere zu tragen haben. Das einzige, was ich nicht ertragen könnte, wäre das Zeichen einer Schwäche meines Volkes. Was mich daher am glücklichsten und stolzesten macht ist die Ueberzeugung, daß sich das deutsche Volk in seiner größten Not in seinem härtesten Charakter zeigt. Möge in diesen Wochen und Menaten jeder einzelne Deutsche bedenken, daß er verpflichtet ist, alles in den Dienst unserer gemeinsamen Erhaltung für die kommenden Jahrtausende zu stellen. Wem immer es schlecht geht, der weiß und muß es wissen, daß viele Deutsche noch viel mehr verloren haben als er selbst. Das Leben, das uns geblieben ist, kann nur einem einzigen Gebote dienen, nämlich wieder gutzumachen, was die internationalen judi brecher und ihre Handlanger an unserem Volk begangen haben. So wie wir daher vor 25 Jahren ausgezogen sind, als eine Gemeinschaft zur Wiedergutmachung des Unrechts an unserem Volk, so kampfen auch heute wieder als eine Gemeinschaft zur Wiedergutmachung des Leides, das sie uns erneut zufügten, der Bedrückung, in die sie uns brachten und der Schaden, die sie bei uns anrichten. Es mus daher unser unerschütterlieher Wille sein, mit dem letzten Atemzug noch an Deutschland zu denken Mann für Mann, Frau für Frau in Stadt und Land. bis hinunter zur Jugend nur dem einen Gebot zu leben, alles einsusetzen, um unser Volk von dieser Not zu befreien und es wieder aufzurichten nach diesem Krieg in seiner Kultur, in seinen Städten wie auf dem Lande und in seinem nationalsozialistischen Gemeinschafteleben. Vor allem aber nie mehr abzuirren von dem Weg des Aufbaues eines wahrhaften Volksstaates, fern von jeder Ideologie, von Klassen sich erhebend über den Dünkel einzelner Gesellschaftsschichten, durchdrungen von der Ueberzengung, daß die ewigen Werte eines Volkes in den besten Söhnen und Töchtern liegen, die ohne Rücksicht auf Geburt und Herkunft, so wie sie ein gnadiger Gott uns gab, zu suchen, zu erziehen und eingusetzen sind.

Meine Parteigenossen! Vor 25 Jahren verkündete ich den Sieg der Bewegung! Heute prophezeie ich wie immer durchdrungen vom Glauben an unser Volk - am Ende den Sieg des deutschen

Hauptquartier, 24. Februar 1945.

Adolf Hitler!

#### Die Paroleausgabe

Der Führer empling die Reichsleiter, Gauleiter und Verbändeführer der NSDAP.

Führerhauptquartier, 26, Februar. Aus Anlaß der fünfundzwanzigjährigen Wiederkehr der dung des Parteiprogramms empfing der Führer am 24. in seinem Hauptquartier die Reichsleiter, Gauleiter und Verbändeführer der NSDAP., um ihnen die Richtlinien für die siegreiche Fortführung des Kampfes für die umfassende Organisation aller Widerstandskräfte und für den rückhaltlosen Einsatz der Partei im Schicksalskampf des deutschen Volkes zu geben.

### Der fanatische deutsche Widerstand

Unvorstellbarer Materialeinsatz der Anglo-Amerikaner an der Westfront - Lage im Osten kaum verändert - Unsere Erfolge in der Transportschlacht

liner Schriftleitung.) In einem Augenblick, in: dem die Bolschewisten und Plutokraten zum Generalsturm auf Deutschland angetreten sind und alle Kräfte anspannen, um die Voraussetzungen zur Durchführung ihrer Haß- und Vernichtungspläne zu schaffen, gibt die Führerbotschaft zum Jahrestag der Verkundung des Parteiprogramms die Parole für den harten und schweren Verteidigungskampt des deutschen Volkes. Für uns kann es keine andere Richtlinie und keinen anderen Leitstern geben als das Gebot, mit äußerstem Fanatismus und verbissener Standhaftigkeit die letzte Kraft einzusetzen. Andererseits kann auch diese Führerbotschaft unseren Gegnern nicht den mindesten Zweifel daran lassen, daß es für das nationalsozialistische Deutschland keine Kapitulation gibt, sondern daß dieses Deutschland kämpfen wird bis an das Ende, und daß es sich die Wende erkämpfen wird, und zwar, wie der Führer hinzufügte, noch in diesem

Der Feind muß denn auch immer wieder die Entschlossenheit und den Fanatismus des deutschen Widerstandes feststellen. Auch Eisenhower muß bekennen, daß die neue Offensive, deren Hauptträger die 9. amerikanische Armee ist, auf härteste deutsche Gegenwehr stößt. Noch immer hofft Eisenhower, diesen deutschen Widerstand durch die Masse des Materials erdrücken zu können, obwohl sich solche Rechnung schon wiederholt als völlig falsch erwies. So hat der feindliche Luftwaffen- und Artillerieeinsatz einen Umfang angenommen, der selbst das Massensufgebot bei der Invasion noch übertrifft. Das zeigt freilich zugleich, daß es sich hier um die entscheidungsuchende Offensive Eisen-howers handelt. Hier sieht der amerikanische General sein höchstes Ziel: Den operativen Durchbruch in die Rheinebene. Die Erfolge, die die Amerikaner bisher zu erringen vermochten, sind sehr gering. Wohl haben sie einige Brückenköpfe am Ostufer der Rur bilden können, von einem Durchbruch kann aber nicht zum mindesten die Rede sein, Gegenüber dieser großen nordamerikanischen Offensive treten die Kümpfe im Eifelbogen und an der fronten hart ringenden Divisionen.

as. Berlin, 26. Februar. (Drahtbericht unserer Ber- | Saar, so hart sie auch sein mögen, in ihrer Bedeu-

tung zurück.

Aber auch wenn Eisenhower jetzt etwa eineinhalb Armeen zum Großangriff ansetzte und wenn die 2. britische Armee bereitsteht, um den Ansturm noch zu verstieken, so steht dennoch die Hauptmasse der Kämpfer im Osten. Hier hat das Ringen an Härte nichts verloren. Es läßt sich aber gegenwärtig wohl am besten als Stellungskrieg kennzeichnen. Die deutsche Abwehr hat den Sowjets auch entscheidende Raumgewinne unmöglich gemacht. Dabei hält der starke Druck des Gegners im schlesischen Raum, wie auch besonders im Raum der unteren Weichsel an. Die Gesamtlage hat sich aber auch an diesen Brennpunkten, ebenso wie in Ostpreußen und Kurland, kaum verändert,

Gerade in diesem Augenblick des Generalansturms kommt unseren Erfolgen in der Transportschlacht, wenn man diese Bezeichnung einmal für den Kampf gegen die feindliche Tonnage anwenden darf, be-Bedeutung zu. Torpedoflieger, Schnellboote, Kleinst-U-Boote und nicht zuletzt unsere U-Boote konnten in den letzten Tagen namhafte Vermelden. Dabei sind die Erfolge, unsere U-Boote heute erringen, um so höber zu bewerten, als sie unter wesentlich erschwerten Bedingungen erzielt werden. Das U-Boot, das bis jetzt ein Tauchboot war, ist zu einem richtigen Unterwasserboot geworden, dessén Mannschaft unter Umständen bis zu zehn Wochen aushalten muß, ohne auftauchen zu können. Diese Unterwasseroperationen lassen aber auch die früher angewandte erfolgreiche Rudeltaktik nicht zu, da auch das Aufspüren der Geleitzüge ungemein erschwert ist, weil der U-Bootkommshdant lediglich auf sein Sehrohr angewiesen so werden die Operationen in die küstennahen Feindgewässer verlegt, in denen sich der Verkehr naturnotwendig massiert. Daß aber Operationen in diesen Gewässern besonders schwierig sind und großes Können und starke Einsatzbereitschaft erfordern, braucht nicht besonders betont zu werden. Jeder Erfolg aber, der gegen den feindlichen Nach-schub errungen wird, hilft unseren an den Land-

## Der Bericht des OKW.

#### Der OKW.-Bericht vom Sonntag

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Angriffsverbände des Heeres und der Waffen-ff zerschlugen trotz hartnäckiger Gegenwehr den noch verbliebenen feindlichen Brückenkopf auf dem Westufer des Gran.

Im slowakischen Erzgebirge sowie im Raum von Bielitz und Ratibor blieben Aufklärungsvorstöße der Bolschewisten ohne Erfolg.

Beiderseits Zobten und am Nordrand des Katzbach-Gebirges kam der Feind in anhaltend harten Kämpfen nur in einzelnen Abschnitten geringfügig Ober seine Ausgangsstellungen hinaus. Die Durchbruchsversuche feindlicher Panzerkräfte nordwestlich Lauban brachen auch gestern blutig zusammen.

Gegen Forst und Guben geführte Angriffe zerschellten in unserem Abwehrfeuer. Im schlesischen Raum wurden 67 feindliche Panzer vernichtet oder erbeutet.

Zwischen Neu-Stettin und Konitz drückte der Gegner mit starken Infanterie- und Panzerkräften unsere Front auf eine Sehnenstellung zurück, während in der Tucheler Helde und westlich der unteren Weichsel die Angriffe des Feindes erfolglos blieben.

In der großen Schlacht in Ostpreußen haben unsere seit sechs Wochen ununterbrochen in hartem Kampf stehenden Divisionen dem Ansturm von acht Sowjetarmeen standgehalten. Wuchtige eigene An-griffe im Samland warfen den Gegner welter nach zurück. Seestreitkräfte griffen auch gestern mit guter Wirkung in diese Kämpfe ein.

Südöstlich Libau zeigten die Angriffe der Bolschewisten infolge der hohen Verluste nicht mehr die Geschlossenheit der Vortage. Unsere Truppen schlugen die Angreifer zurück und vernichteten 23 feindliche Panzer.

Im Westen wurde im Kampfraum um Goch ein örtlicher Einbruch des Feindes südöstlich der Stadt eingeengt, erneute Durchbruchsversuche südlich Goch zum Stehen gebracht. Die Abwehrschlacht an der Rur tobt auf einer Breite von 60 Kilometer. Zwischen Roermond und der Bahnlinie Geilenkirchen-Erkelenz konnten die Verbände der 9. amerikanischen Armee unsere Gefechtsvorposten an einzelnen Stellen auf das Ostufer des Flusses zurückdrücken. In den Abschnitten von Linnich, beiderseits Jülich und Düren sind heftige Kämpfe im Gange. Der Feind wurde überall in unserem Hauptkampffeld aufge-

Nachtschlachtflieger bekämpften mit beobachteter Wirkung den feindlichen Nachschubverkehr.

Belderseits Neuerburg in der Eifel dauern die Abwehrkümpfe an.

An der unteren Saar verhinderten unsere Truppen die vom Feind erstrebte Ausweitung seiner ortlichen Brückenköpfe bei Ockfen und Serrig.

Vorstöße der Amerikaner im Raum von Saarlautern scheiterten. Auf den Spicherer Höhen haben unsere Truppen dem Feind weitere Bunker wieder entrissen und im Abschnitt nördlich Saargemünd den angreifenden Gegner bis auf einen kleinen Einbruch im Gegenstoß zurückgeworfen.

In Mittelitalien griff ein schwacher Stoßtrupp aus eigenem Entschluß einen starken feindlichen Stützpunkt am Monte della Torazzo an und vernichtete ihn mit samt seiner Besatzung. Nördlich Poretia brachten unsere Truppen nach wechselvollen Kämpfen den angreifenden Feind schon vor dem Hauptkampffeld zum Stehen.

Anglo-amerikanische Terrorflieger griffen gestern Städte in West-, Nordwest und Südostdeutschland Durch Bombenwürfe auf Wohngebiete und Tiefangriffe mit Bordwaffen hatte die Zivilbevölkerung Verluste. In der vergangenen Nacht warfen die Briten Bomben auf einige Orte im rheinischwestfülischen Gebiet und auf die Reichshauptstadt. Durch Luftverteidigungskräfte wurden 22 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht,

#### Der OKW.-Bericht vom Sonnabend

Aus dem Führerhauptquartler, 24. Februar. Das

Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Süden der Ostfront blieb die Kampftätigkeit gestern gering. Unsere Grenadiere brachten in der Hohen Tatra und nördlich Ratibor Gefangene ein und verbesserien ihre Stellungen.

Beiderseits Zobten wurden zahlreiche von starker Artillerie unterstützte Angriffe der Bolschewisten in

hartem Kampf abgewehrt.

Im Abschnitt Goldberg-Lauban und an der Lausitzer Neiße setzten die Bolschewisten ihre Durch-bruchsversuche fort. Bei Goldberg wurden sie nach Norden zurückgeworfen. Beiderseits Lauban zerschlugen unsere Divisionen in Abwehr und Gegenangriff die feindlichen Panzerverbände. An der Lau-sitzer Neiße scheiterten die Versuche der Sowjets, auf dem Westufer des Flusses Brückenköpfe zu bilden.

Bei Fortsetzung seiner schweren Angriffe in dem unübersichtlichen Waldgelände der Tucheler Heide konnte der Feind an mehreren Stellen Boden gewinnen. Seine Angriffe östlich Großwollental brachen im Abwehrfeuer zusammen. In Ostpreußen zer-schellte erneut die vor allem nördlich Mehlsack und bei Zinten fortgeseizten feindlichen Durchbruchs-

versuche. Im Samland warfen eigene Angriffe, unterstützt durch unsere Seestreitkräfte, den Feind nach Osten zurück und zerschlugen seine Gegenangriffe.

In der fünften Schlacht um Kurland blieben den Sowjets trotz stärksten Materialeinsatzes auch gestern entscheidende Erfolge versagt, 62 feindliche Panzer und 26 Flugzeuge wurden abgeschossen.

Torpedoflugzeuge versenkten im Nordmeer ein einzelfahrendes vollbeladenes Handelsschiff mit mit

Im Westen beschränkte sich die erste kanadische Armee gestern auf einen stärkeren Angriff östlich Goch. Der Feind wurde nach geringfügigem Bodengewinn zum Stehen gebracht.

An der gesamten Front zwischen Roermond und Düren ist die Abwehrschlacht in vollem Gange. Beiderseits Heinsberg wurde die Masse der feindlichen Angriffe durch das zusammengefaßte Feuer aller Waffen schon vor unseren Gefechtsvorposten zerschlagen. Bei Linnich, Jülich und Düren sind auf dem Ostufer der Rur erbitterte Kämpfe entbrannt, doch konnte der Feind nirgends tiefer in unser Hauptkampffeld eindringen.

Die konzentrischen Angriffe der dritten amerikanischen Armee gegen den Großraum von Neuerburg in der Eifel brachten dem Feind nach schweren Kämpfen örtliche Erfolge. An der Oure behaupteten sich eigene Stützpunkte weiterhin im Rücken des Feindes. Im Raume von Saarburg wurden die Brückenköpfe der Amerikaner auf dem rechten Ufer der Saar durch schwungvoll geführte Gegenangriffe

Bei Saarlautern und gegen den Nordostteil von Forbach geführte feindliche Angriffe wurden abge- torpediert.

wiesen, durch eigene Angriffe im Abschnitt der Spicherer Höhen verlozenes Gelände zurückge-

Zusammengefaßtes Artilleriefeuer zwang vor Dünkirchen vorfühlende feindliche Panzer zum Abdrehen.

Schnellboote, die auch in der Nacht zum 23. Februar vor der englischen Küste operierten, beschädigten ohne eigene Verluste mehrere britische Artillerieschnellboote.

Unser Kleinst-Unterseeboote torpedierten in der Themsemündung einen feindlichen Zerstörer.

Aus Mittelitalien werden ergebnislose amerikanische Vorstöße am Monte Belvedere im etruskischen Apennin gemeldet. Im Raum nördlich Facnza lebte die örtliche Kampftätigkeit wieder auf.

Der Bombenterror der Anglo-Amerikaner richtete sich am gestrigen Tage gegen zahlreiche Orte im westlichen, südlichen und fnittleren Reichsgebiet. In Essen, sowie in den Wohngebieten weiterer Städte in Sachsen, Thüringen und Franken entstanden Verluste unter der Zivilbevölkerung und zum Teil erhebliche Gebäudeschäden, In den frühen Abendstunden richtete sich ein schwerer britischer Angriff gegen Pforzheim. Auch auf die Reichshauptstadt wurden Bomben geworfen.

Ueber dem westlichen Reichsgebiet wurden gestern nach bisher vorliegenden Meldungen 27 angloamerikanische Flugzeuge, darunter 18 viermotorige Bomber, abgeschossen.

In harten Kämpfen gegen den feindlichen Nachschubverkehr versenkten unsere Unterseeboote küstennahen Gewässern erneut acht Schiffe mit 30 500 BRT, drei Zerstörer und zwei Sicherungsfahrzeuge. Ein weiterer Dampfer mit 5 500 BRT wurde

An die Gauleiter Hanke und Koch Achsenmächten einer Hineinziehung in den Krieg zu entgehen. Die jetzige Kriegserklärung zeigt, daß die Führerhauptquartier, 26. Februar. An die Gauleiter Hanke-Breslau und Koch-Königsberg richtete türkischen Politiker sich zwangsläufig in den Krieg der Führer das folgende Telegramm: hineinmanövriert haben. Die unwürdige Handlung "Ich gedenke mit der Führerschaft der Bewegung, Jahrestag unserer Parteigründung im

Hauptquartier um mich versammelt ist, Ihrer in unlöslicher Verbundenheit. Möge unsere Siegeszuversicht Sie und Ihre Männer in ihrer Kraft bestärken, im Glauben an unseres Volkes Zukunft auf ihrem schweren Posten auszuharren bis zum endgez. Adolf Hitler." gültigen Sieg.

#### Bormann an die Alte Garde

Führerhauptquartier, 25. Februar. Der Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann, richtete im Namen der Parteiführerschaft an die zum 24.Februar in München versammelte Alte Garde der Bewegung folgende Telegramme:

Die heute im Führerhauptquartier versammelten Reichsleiter, Gauleiter und Verbändeführer grüßen ihre in der Hauptstadt der Bewegung zur 25. Wiederkehr des Jahrestages der Programmverkundung versammelten Kameraden der Alten Garde.

Im Glauben an die Zukunft der deutschen Nation und im Vertrauen auf die eigene Kraft errangen wir einst nach harten Jahren fanatischen und unerschütterlichen Kampfes die Macht. Trotz schwerer Rückschläge kämpften wir zäh und verbissen, bedroht von allen Seiten, um die Verwirklichung unserer nationalen Ziele und damit um die Lebensgrundlage unseres Volkes.

Wie in der Kampfzeit, so werden wir auch heute im entscheidenden Ringen unseres Volkes unsere ganze Kraft und unser Leben einsetzen für die Freiheit der Nation und für das Wohl unserer Frauen

Es lebe der Führer! Es lebe Großdeutschland! gez.: M. Bormann

#### Die höchste Auszeichnung für Hierl

Führerhauptquartier, 26. Februar. Der Führer hat dem Reichsarbeitsführer, Reichsleiter und Reichsminister Konstantin Hierl in Würdigung seiner Verdienste um Partei und Reich das Goldene Kreuz des Deutschen Ordens mit Eichenlaub und Schwertern verliehen. Im Kreise der versammelten Parteiführerschaft überreichte der Führer dem Reichsarbeitsführer an 'seinem 70. Geburtstage als erstem lebendem Deutschen die höchste Auszeichnung.

#### Unter englischem Druck

Berlin, 26. Februar. Nachdem die türkische Regierung im Sommer vorigen Jahres ihre politische Handlungsfreiheit durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland und Japan verloren hatte, hat sie unter dem Druck Englands erklärt, daß ein Kriegszustand zwischen der Türkeieinerseits und Deutschland und Japan andererseits mit Wirkung vom 1. März eintrete. Dieses merkwürdige Verhalten wurde vom türkischen Außenminister der Nationalversammlung gegenüber damit begründet, daß England in einem Memorandum an die türkische Regierung diese davon in Kenntnis habe, daß sie nur dann an zukünftigen Friedensregelungen beteiligt würde, wenn sie bis zum 1. März gegen Deutschland und Japan in den Krieg

Im Sommer v. J. glaubte die Türkei, durch den

Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit den der türkischen Regierung und der feige Verrat der wirklichen Interessen des türkischen Volkes wird nicht ohne Wirkung auf den Bestand und die Zukunft der Türkei bleiben.

#### Schüsse im Parlament

Berlin, 27. Februar. Zu einem dramatischen Zwischenfall kam es am Sonnabend im ägyptischen Parlament, als dort auf Befehl Englands eine Kriegserklärung an Deutschland und Japan beschlossen wurde. Als der ägyptische Ministerpräsident Ahmed Maher nach Verkundung dieses Entschlußes das Podium verließ, wurde er von drei Pistolenschüssen zu Boden gestreckt.

Die große ägyptische Partei der Wafdisten wandte sich in einer entschlossenen Erklärung gegen diesen erzwungenen Kriegseintritt. Auch Reuter muß zugeben, daß es sich lediglich um eine "akademische Kriegserklärung" handele. Außerdem muß Reuter hervorheben, daß sich das ägyptische Parlament ausdrücklich nur zum Defensivkrieg bekennt.

Der ganze Vorgang zeigt in überzeugender Weise das verantwortungslose kriegshetzerische Treiben der britischen Politik, gegen das sich alle nationalbewußten Aegypter wenden.

#### Japaner versenkten 2 Flugzeugträger

Tokio, 26. Februar. Einheiten des Kamikate Korps der Marineflieger griffen einer Meldung des Kaiserlichen Hauptquartiers zufolge am 21. Februar in die erbitterten Abwehrkämpfe gegen die feindliche Invesionsflotte vor der Schwefel-Insel der Bonin-Gruppe ein und versenkten zwei Flugzeugträger durch Selbstabsturz. Wie der Bericht weiter besagt, versenkten die Garnisonen der Insel am gleichen Tage ein Kriegsschiff unbekannter Klasse durch Artilleriefeuer und schossen zwei weitere in Brand. Ferner wurden in der feindlichen Schiffsansammlung 19 Brände beobachtet.

In der Nacht zum 22. Februar unterstützten japanische Kampfflieger den Abwehrkampf der Bodenkräfte und belegten die feindlichen Stellungen mit Bomben und dem Feuer ihrer Bordwaffen. Das Hauptquartier meldet ferner, daß die japanische U-Bootwaffe am 21. Februar einen schweren Kreuzer in der Mindanao-See versenkte.

### Parade in Rom vor Sowjetgeneralen

Genf, 26. Februar. In Rom nahmen am Freitag "am Tage der Sowjetarmee" zwei Sowjetgenerale eine Parade ab, der die rote Fahne vorangetragen wurde. Anglo-amerikanische Offiziere wohnten dem Vorbeimarsch bei. Auch auf kulturellem Gebiet macht sich der bolschewistische Einfluß in Bonomi-Italien immer mehr bemerkbar.

London ist ausgesprochen kriegsmüde bis auf die Knochen, stellt der Sonderkorrespondent der Zeitschrift "The New Yorker" fest. Das deutsche Vergeltungsfeuer, das eisige Wetter und die große Kohlenknappheit haben die Londoner bis aufs äußerste erschöpft.

> Wann müssen wir verdunkeln: 26. Februar von 17.33 bis 6.53 Uhr

## -Stadizeitung-

#### Sichere dein Hab und Gut

Von kriminalpolizeilicher Seite werden die folgenden Vorsichtsmaßnahmen empfohlen:

Sichere dein Hab und Gut auf bestmögliche Weise, damit du Dieben nicht die Arbeit leicht machst. Lege Geldbörsen nicht in offene Handtaschen!

Stecke Brieftaschen und Geldbörsen auch nicht in die Außentaschen deiner Kleidung. Sei vorsichtig im Gedränge. Wo Menschenmengen zusammen sind, ist auch der Taschendieb zu finden.

Verwahre deine Kartentasche mit Lebensmitteland Kleiderkarten oder Bezugscheinen so sorgfältig wie möglich. Lege sie bei deinen Einkäufen nicht achtlos aus der Hand und lasse sie beim Weggehen nicht liegen. Funddiebstähle und -unterschlagungen sind leider nur zu oft die Folgen grober Fahrlässigkeit.

Lege keine Handtaschen, Geldbörsen oder Warenpakete in unbeaufsichtigte Kinderwagen. Ein schneler Griff schafft diebischen Langfingern leichte Beute.

Sei nicht zu vertrauensselig gegenüber lieren", die sich erbieten, dir beim Verbringen deines Gepäckes behilflich zu sein. Unter der Maske des freundlichen Helfers verbirgt sich oft der Kofferdieb. Gib dein Gepäck nur amtlichen Stellen zur Verwahrung und Beförderung.

Notiere dir von allen Sachen, die eine Fabrik-nummer haben (Schreibmaschine, Fahrrad, Uhr, Radiogerät) die Nummer. Du erleichterst damit die Wiederauffindung.

#### Renten jetzt für zwei Monate

Die Rentenzahlung beim Hauptpostamt Wiesden Postämtern W.-Sonnenberg, W.-Erbenbaden. beim und den Landorten über Wiesbaden 5 erfuhr eine Aenderung. Die Angestellten- und Knappschaftsrenten werden am 28. Februar, die Invalidenund Unfallrenten am 1. März für die Monate März und April gezahlt. Die beiden Monatsbeträge sind auf einem Empfangsschein in einer Summe anzugeben. Bereits auf einen Monatsbetrag ausgestellte Empfangsscheine können bei deutlicher Aenderung ouf die Gesamtsumme verwandt werden.

Die Versorgungsrenten werden am 28. Februar für den Monat März und ab April - Zahlung am 29. März — gleichfalls jeweils für zwei Monate im voraus bezahlt.

Es wird gebeten, Kleingeld zum Ausgleich auf Markbeträge mitzubringen.

#### Tapferkeit vor dem Feinde

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde Oberfeldwebel Karl Beyküfner, W.-Biebrich, Bunsenstraße 5, ausgezeichnet.

Wichtige Jagdzeitverlängerung. Wie amtlich mitgeteilt wird, wurde außer für das Hochgebirge und Vorberge die Jagdzeit für geringe Rot- und Damhirsche, für weibliches Rot-, Dam- und Rehwild sowie für Kälber bis zum 28. Februar verlängert,

Briefe an Kriegsgefangene. Grundsätzlich kann an Kriegsgefangene auf jedem beliebigen Papier geschrieben werden. Es hat sich jedoch der vom Roten Kreuz herausgegebene Faltbrief als zweckmäßig erwiesen, der durch entsprechende Aufdrucke die Beförderung mit der Luftpost sichert. Diese Faltbriefe werden jetzt durch den Einzelhandel an Familien verkauft, die an Kriegsgefangene schreiben wollen. Die Auslieferung an den Einzelhandel erfolgt durch zwei Spezialfirmen der Formulardruckerei.

Sleben in einer Woche. Sieben Einbruchsdiebstähle wurden in Dillenburg innerhalb einer einzigen Woche ausgeführt, und zwar ausschließlich in der Bahnhofsgegend. Den Dieben wurde die Arbeit auch ziemlich leicht gemacht, da Keller und Luftschutzräume, in denen vielfach Gegenstände untergestellt sind, in den meisten Fällen offen standen und die Diebe geradezu einluden. Es kann daher nicht eindringlich genug geraten werden, Keller, Luftschutzräume oder Waschküchen so sorgfältig wie nur möglich zu verschließen, Gleichgültigkeit in dieser Beziehung kann sich bitter rächen.

Die Abgabe von Kartoffeln in Gaststätten regelt amtliche Bekanntmachung in der heutigen Ausgabe. Wir weisen unsere Leser darauf hin.



Der Kreisleiter Dienstag, den 27. Februar 1945

OGL. Ost: 17 Uhr Amis- und Zellenleitersitzung auf

der Ortsgruppengeschäftsstelle Wilhelmstraße 17.

Verlagsleiter: L. Altstadt, Hauptschriftleiter: Fr. Günthef (krank), stelly. Hauptschriftleiter und Chef vom Diensti K. Kreuter, alle Wiesbaden. - Zur Zeit gilt Anzeige preisliste Nr. I. - Verlag u. Druck: Wiesbadener Zeituns Schneider u. Co., KG. - RPK. I/172 -

#### Terrorangriffen fielen rum Opfer

Wilhelmine Klein, geb. Keller, 12. 4. 1892: Mildegard Vogel, 12. 4. 1872 Milegard Vogel, geb. Keller, geb. 1. 9. 1875 Aenne Rösemlann, geb. Klein, geb. 27. 6. 1902. In tiefer Trauer: Heinrich Klein, Bernhard Vogel, Obergfr. u. Söhre Heinz, Fahnrich z. See. Lothar, Matrose, z. Z. im Felde. Otto Rösemann, Oberleutnant, u. Töchterchen Mailanno sowie alle Angehörigen Schlogeterstr. Beerdigung 27 Februar, 9 Uhr, Waldfriedhof W Dotzheim

45 Jahre: Kurt Fuchs, 15 Jahre, em 2 Februar in tister Trauer: Gen-tar Fuchs, Blücherstr 10, zur Zeit Königsberg, Eltern und Geschw, Wiesbaden, Taunusstr 35-35, Ein-äscherung: 28 Febr., 11 Uhr, Süd-friedhof Albin Fuchs, 44 Jahre, Lina Fuchs,

#### Es starben:

Dr. phil. Withelm Secker, nach isngerem telden plötzlich und un-erwartet im Alter von 58 Jahren. In tielem Leid- Franziska Becker u. Angehörige Wissbaden, We-bergasse 39, Langgesse 56, Ffm., Hanau, Bremen, 25. Februar 1945. Trauerleier am Millwoch, 8 Uhr, Nordfriedhor

Keria König, am 21 Febr. 1945, nach kurzer schwerer Krenkheit im Alter von 6 Monatien, in stiller Trauer: Hermenn Klinig und Frau Dorothes, geb. Erbech, Kind Weing fand Montag, 26. Februar, f dem Nordfriedhot statt

Kart Ganzert, nech kurzer Krank heit plötzlich und unerwartet in 68. Lebensjahre. In stiller Trauer Frieda Ganzert, geb. Flux. Wies-baden, Jahnstr 11, II, Beerdigung am Mittwoch, 14,50 Uhr, Südfrdh. Erich Wust, Klaviertechniker, am 9 Febs. 1945 nach kurzer Krankheit. In stillem Leid: Geschwister Wust nebst Angehörigen, Die Einäsche-rung fand in eller Stille statt.

Albert Brezing, Ingenieur, 59 Jahre, am 21, Febr. 1945, In tiefer Trauer (Bort Brozing, Ingonieur, 37 Jenre, am 21, Eebr. 1945. In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen: Elisabeth Brezing, geb. Robbach, Aarstr. 75. Einäscherung: 1, März, 8:30 Uhr, Südfriedhof, in aller Stille

a 30 Uhr, Sudriedhor, in alter stille Elisabeth Fuchs, im Alter von 80 Jahren nach langer Krankheil. Ihr Leben war Liebe und Güte, am 21. Faor. 1945. In stiller Trauer: die Kinder und Anverwandten, Wiesbaden, Adlerstr. 61. Beerdi-gung: Dienstag, 27. Februar, 8.30 Uhr, Nordtriedhof

Anna Buff, 71 Jahre, am 21. Febr. 1945, plötzlich und unerwartet im Namen aller Angehörigen: Martin Buff (Bruder), Wiesbaden, Adolf-straße 9, Einlischerung: Dienstag 27, Febr., 10.30 Uhr, Südfriedhof

Otti Schweifiguth, nach kurzer Krank-heit im Alter von sechs Jahren in schmerzlicher Trauer: Emi Schweifiguth, Frau Maria, geb Kegler, Schwester u. Angehörige Bieichstr. 20. Beerdigung: Diens tag, 15.50 Uhr. Südfriedhof

Dinabeth Gehring, geb Brömser, em 22 Febr. nach lengem schwe-rem Leiden im Alter von 47 Jah-ren. In stiller Tauer: Hens Geh-ring und Tochler sowie alle An-gehörigen. Römerter 2. Beerdi-gung am 28. Februar, 15 Uhr, Südfriedhof

Verschiedenes

Mein Geschäft ist wieder eröffnet

Moin Geschäft ist wieder

M